

## Eine Anschaffung für den Notfall

Ruhstorfer Gruppe sichert Stromversorgung der Wasseraufbereitungsanlage Osterholzen künftig mit mobilem Notstromaggregat  
Von Angela Esterer

**Pocking.** "Es geht um die Erhöhung der Versorgungssicherheit." So begründet Werkleiter Armin Bauer die Maßnahmen für rund 170.000 Euro, die der Zweckverband Wasserversorgung Ruhstorfer Gruppe für die Stromversorgung der Wasseraufbereitungsanlage Osterholzen beschlossen hat. Dort, in Osterholzen nämlich, fördert und bereitet der Zweckverband den Großteil seines Wassers auf, etwa 70 Prozent der Gesamtfördermenge von 2,8 Millionen Kubikmetern. Fällt dort der Strom über mehrere Stunden oder gar Tage aus, ist die Versorgung mit Trinkwasser in Gefahr. Rechtzeitig, so Bauer, werde man daher aktiv. "Wir wollen für einen möglichen Blackout vorbereitet sein", sagt er.

Die Technik ist über 40 Jahre alt

Aus diesem Grund hat Maximilian Gosch vom gleichnamigen Ingenieurbüro aus Geisenhausen in der jüngsten Zweckverbandssitzung eine detaillierte Studie zur künftigen Stromversorgung präsentiert. Demnach wird in der Aufbereitungsanlage Osterholzen jährlich ein Anteil von rund 2 Millionen Kubikmetern Trinkwasser gefördert, aufbereitet und zum Maschinenhaus Hart zur Netzeinspeisung befördert.

Wie sieht die Stromversorgung der Osterholzener Anlage derzeit aus? Sie erfolgt in erster Linie über eine betriebseigene Mittelspannungsanbindung aus dem Maschinenhaus Hart – die Mittelspannungsanlage wurde 1976 errichtet, ist also über 40 Jahre alt – und damit "nicht mehr die jüngste Technik", wie Gosch sagt.

In der Aufbereitungsanlage Osterholzen ist zusätzlich ein Niederspannungsstromanschluss an das Versorgungsnetz des Netzbetreibers Bayernwerk vorhanden. Dieser weist jedoch nur eine Anschlussleistung von 47 kW auf und dient der Versorgung des Tiefbrunnens und eines Teils der Gebäudeinstallation.

Ein Notstromaggregat ist in Osterholzen nicht installiert. Versorgt wird die Aufbereitungsanlage im Notfall – also wenn die öffentliche Stromversorgung ausfällt – mit dem bestehenden Notstromaggregat im Maschinenhaus Hart.

Der "Knackpunkt" liegt hier, wie Werkleiter Armin Bauer verdeutlicht: Bei einem Ausfall der Mittelspannungsversorgung aus dem Maschinenhaus Hart, insbesondere bei einem Schaden auf der 5,6 Kilometer langen Mittelspannungskabelverbindung, ist in der Anlage Osterholzen mit dem derzeitigen Aufbau kein Betrieb mehr möglich und damit die Trinkwasserversorgung des Zweckverbands nicht mehr sichergestellt. Eine Umstellung der Stromversorgung ist also dringend nötig.

Wie die aussehen könnte, das zeigte Ingenieur Maximilian Gosch in verschiedenen Varianten. Aus seinen Berechnungen folgert er: "Ein neuer Mittelspannungsanschluss ist nicht wirtschaftlich." Rund 500.000 Euro würde die Neuverlegung der Kabel kosten. Stattdessen will man den Niederspannungsanschluss verbessern. "Der wird sozusagen aufgepimpt", sagt Armin Bauer. Hierzu wird ein zusätzliches Doppelkabel neu verlegt. Dadurch wird die Erhöhung der Anschlussleistung bis maximal 170 kW möglich. Kostenpunkt: 50.925 Euro netto.

Zahlreiche Varianten präsentierte der Ingenieur dann in Sachen Notstromaggregat. Die wichtigsten Entscheidungen, die es zu treffen galt: Diesel oder Gas betrieben? Fest verankert oder mobil? Selbst anschaffen oder nur mieten?

#### Mobiles Aggregat mit einer Abstellfläche

Am Ende einigte man sich auf ein mobiles Notstromaggregat mit Abstellfläche, rund 120.000 Euro wird das voraussichtlich kosten. Der Dieselvorrat des Geräts ist auf 350 Liter begrenzt – bei einer Tankfüllung ergibt sich somit eine Laufzeit von ca. 8 Stunden bei Volllast bzw. von ca. 14 Stunden bei Belastung mit Förderstufe 3. Fällt die öffentliche Stromversorgung aus, muss das Aggregat vom vorgesehenen Abstellort im Maschinenhaus Hart angefahren und in Betrieb genommen werden. "Für das Notstromaggregat hätten wir in Hart schon konkrete Abstellmöglichkeiten", sagt Bauer.

Die Abstellfläche in Osterholzen wird flüssigkeitsdicht und ölfest aus FE-Beton errichtet – man befindet sich schließlich in einer Schutzzone WII. Nach der Wasserschutzgebietsverordnung ist dort das Lagern, Abfüllen und Umschlagen wassergefährdender Stoffe verboten, darum braucht man zusätzlich eine Befreiung von diesem Verbot.

"Die jetzige Versorgung bleibt in Betrieb", sagt Armin Bauer, jedenfalls solange die ins Alter gekommene Anlage und Kabel funktionieren. Der Werkleiter bekam schließlich einstimmig den Auftrag, die Verstärkung des Niederspannungsanschlusses zu veranlassen sowie eine Ausschreibung für ein mobiles Notstromaggregat mit Abstellfläche durchzuführen. Die erforderlichen Mittel sind im Wirtschaftsplan 2017 mit 200.000 Euro berücksichtigt.